

Einem andern wäre es fauer geworden. Seydlitz nicht. Er fand sich schnell in die Art und Weise der neuen Waffengattung und in verhältnismäßig sehr kurzer Zeit war er der tüchtigste der Kürassiere, wie er seinen Husaren (denen er sein Leben lang zugeneigt blieb), das Musterbild eines vollendeten Husaren gewesen war. Er hatte seine Husaren zum Einhauen in geschlossenen Gliedern gleich der schweren Reiterei ausgebildet, und nun war es seine heiligste Aufgabe, die Kürassiere auch in der Fechtart zu üben, die eigentlich den Husaren zukam. Es gelang ihm. Der König sah im Sommer 1755 die auffallende Ausbildung des Regiments. Er kannte den Meister, dessen Meisterstück er vor Augen hatte, und das Zeugnis seiner Zufriedenheit war das Patent als Obrist für Seydlitz. Als solcher führte er sein Regiment in den beginnenden siebenjährigen Krieg.

V.

Kampf, Krieg! das war ein Ruf, der das Herz des jungen Obristen frisch und fröhlich machte. Das Garnisonleben hatte er vollauf satt. Für eine so junge, frische, tüchtige Kraft war es nichts. Thatendurst erfüllte ihn. Selbständig zu handeln war eine reizende Aussicht. Er wurde mit seinem Regimente demjenigen Heerteile zugesellt, der unter dem Herzoge von Braunschweig von Halle über Leipzig gen Pirna zog.

Unlieb war es Seydlitz, daß er in Leipzig weilen mußte, um Lieferungen zu erwirken und Kriegssteuern flüssig zu machen. Das war kein Beruf für ihn; notwendig aber und befohlen war er. Da blieb keine Wahl. Er vollzog